

# Magazin

erwachsenenbildung.at



Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

<https://erwachsenenbildung.at/magazin>

## Bildungszugang ohne Grenzen?

Zusammenhänge zwischen kommunalen  
Teilhabefaktoren und der steirischen  
Weiterbildungslandschaft

Christoph Bauer

In der Ausgabe 50, 2023:  
Teilnehmendenorientierung in der Erwachsenenbildung.  
Adressat\*innen – Zielgruppen – Lernende



# Bildungszugang ohne Grenzen?

## Zusammenhänge zwischen kommunalen Teilhabefaktoren und der steirischen Weiterbildungslandschaft

**Christoph Bauer**

**Zitation** Bauer, Christoph (2023): Bildungszugang ohne Grenzen? Zusammenhänge zwischen kommunalen Teilhabefaktoren und der steirischen Weiterbildungslandschaft. In: Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs. Ausgabe 50, 2023. Online: <https://erwachsenenbildung.at/magazin/ausgabe-50>.

Schlagworte: Teilnahme, Teilhabe, Bildungsraum, Bildungsangebote, Weiterbildungseinrichtungen, Weiterbildungsfachbereiche, Grenzen, Steiermark



### Abstract

Bildung ermöglicht Teilhabe. Es braucht aber Ressourcen, um überhaupt an Bildung teilnehmen zu können. Wie sind diese Ressourcen, insbesondere Mobilität und Breitbandverfügbarkeit, in der Steiermark regional verteilt? Der Autor hat in seiner Dissertation „Teilhabeatlas Steiermark“ in Form einer quantitativen Erhebung die 286 Gemeinden der Steiermark anhand verschiedener kommunaler Teilhabefaktoren miteinander verglichen: die Arbeitsmarktsituation, die Bevölkerungswanderung, die sozialen Handlungsräume, die Aus- und Weiterbildung sowie die Versorgung und Infrastruktur. Ergebnis ist: Vor allem in den ruralen Gebieten der Steiermark gibt es weniger Bildungsangebote, was Bildungsinteressierte mit Mobilität ausgleichen müssten. Allerdings ist die öffentliche Verkehrsanbindung in jenen Gemeinden, die wenige Weiterbildungsangebote haben, ebenfalls schlechter und ebenfalls die Breitbandverfügbarkeit, was auch die Teilnahme an Online-Weiterbildungen in diesen Regionen erschwert. (Red.)

07

Thema

# Bildungszugang ohne Grenzen?

## Zusammenhänge zwischen kommunalen Teilhabefaktoren und der steirischen Weiterbildungslandschaft

**Christoph Bauer**

**Der gleichberechtigte Zugang zu Angeboten der Erwachsenenbildung bedarf der Betrachtung und des Vergleichs von verfügbaren kommunalen Teilhaberressourcen.**

Über 18.800 Bildungsveranstaltungen mit 230.333 Teilnahmen fanden laut dem Monitoring der steirischen Erwachsenenbildung im Kalenderjahr 2021 in der Steiermark statt.<sup>1</sup> Im selben Jahr waren in jeder der sieben steirischen Bildungsregionen (dazu zählen: Liezen, Obersteiermark Ost, Obersteiermark West, Oststeiermark, Steirischer Zentralraum, Südweststeiermark und Südoststeiermark) zwischen 35 und 42 Weiterbildungsorganisationen tätig; Ausnahme war der steirische Zentralraum mit 85 Organisationen (siehe Zechner 2022).

Im Sinne von Verwirklichungschancen stellt sich die Frage, ob der Zugang zu den Bildungsangeboten jeder Person im gleichen Ausmaß möglich ist bzw. ob ein fokussierter Blick in die einzelnen Regionen Grenzen des Bildungszugangs auf kommunaler Ebene aufzeigt. Anders ausgedrückt, wenn im Zuge von Erwachsenenbildung von Teilnehmer\*innen gesprochen wird, so sollte das Augenmerk ebenso auf kommunalen Ressourcen liegen, welche die Teilhabe am Bildungsangebot beeinflussen und dadurch gewissen Teilen der Bevölkerung die Teilnahme erschweren oder verwehren.

### **Teilhabe ergibt sich durch verfügbare Ressourcen und deren Verwendung**

In welchem Ausmaß Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und die Gestaltung desselbigen nach eigenen Vorstellungen möglich ist, hängt u.a. von den Verwirklichungschancen eines jeden Individuums ab und von dessen Fähigkeit, diese zu nutzen (vgl. Leßmann 2011, S. 54; Bartelheimer 2007, S. 9ff.; siehe auch Sen 2002 u. 2010; Nussbaum 1999 u. 2015). Die an Amartya Sens „capability approach“ angelehnten Teilhabeansätze und -konzepte folgen dem Prinzip, dass sich Teilhabe durch verfügbare Ressourcen und die Verwendung dieser ergibt.

Die Lebensbereiche, in denen Teilhabe stattfindet bzw. sich Handlungsspielräume erweitern, werden je nach Autor\*in als „Dimensionen“ (vgl. Kaufmann 2002, S. 89; Brussig et al. 2019, S. 26) oder „Teilhabeformen“ (vgl. Bartelheimer 2007, S. 10; Bartelheimer et al. 2020, S. 43ff.) bezeichnet. Tilly Miller (2012), die sich statt auf den capability approach auf die Inklusion in Systemen bezieht, arbeitet mit „Ressourcentypologien“, auf die das Individuum erst durch Inklusion in einzelne Systeme Zugriff hat (vgl. Miller 2012, S. 60).

<sup>1</sup> Die Zahlen beziehen sich auf teilnehmende Organisationen am Monitoring.

All diesen Ansätzen ist neben der Bezugnahme auf Erwerbsarbeit, auf Rechtsansprüche, auf Anerkennung, soziale Nahbeziehungen und Kultur auch die Thematisierung von Bildung gemein. Bildungsteilhabe kann dabei aus zwei Perspektiven betrachtet werden: als Teilhabe durch Bildung und Teilhabe an Bildung.

## Teilhabe durch Bildung

Wird Bildung als Ressource gesehen, durch deren Verwendung der\*die Besitzer\*in der Ressource wiederum Zugang zu anderen Bereichen der Teilhabe erlangt, wird von „Teilhabe durch Bildung“ gesprochen.

Volker Baethge-Kinsky (2012) folgend ermöglicht Bildung u.a. die Teilhabe am Arbeitsmarkt und den Verbleib in diesem, erfordert aber auch die Bereitschaft ständigen Lernens (vgl. Baethge-Kinsky 2012, S. 221f.). Auch konnte Baethge-Kinsky belegen, dass Kinder aus Akademikerfamilien mit größerer Wahrscheinlichkeit ein Studium aufnehmen als Kinder aus Nicht-Akademikerfamilien (vgl. ebd., S. 218). Mit steigendem Bildungsgrad verbessert sich zumeist auch der subjektive gesundheitliche Zustand. Dieser Effekt nimmt im Lauf des Lebens zu und führt zu einer größeren Wahrscheinlichkeit, im Alter nicht zu erkranken (vgl. Müllegger 2015, S. 65).

Helmut Bremer und Christel Teiwes-Kügler (2018) zeigten auf, dass Weiterbildung für Teilnehmer\*innen neue Handlungsspielräume ermöglicht. Diese Handlungsspielräume führen in weiterer Folge zu einem Zuwachs an Selbstbewusstsein und einer zuversichtlichen Einstellung bezüglich des eigenen sozialen Aufstiegs, wenngleich Aufstiegschancen nicht mit Sicherheit gewährleistet werden können. In diesem Zusammenhang propagieren Bremer und Teiwes-Kügler die Verantwortung von Weiterbildungseinrichtungen, welche den Zugang zu Bildungsangeboten jeder Person im gleichen Ausmaß ermöglichen sollten und nicht nur jenen, die über „eine Disposition für individuelle Leistungskonkurrenz und Durchsetzung“ (Bremer/Teiwes-Kügler 2018, S. 29) verfügen. Dieser Standpunkt verdeutlicht meines Erachtens die Wechselwirkung von Teilhabe und Bildung. So wird auf der einen Seite Teilhabe durch Bildung als Ressource ermöglicht, andererseits bedarf es grundlegender Ressourcen, um an Bildung überhaupt erst teilhaben zu können.

## Teilhabe an Bildung

Dies führt zur zweiten Perspektive von Bildungsteilhabe: Teilhabe an Bildung als Zugang zu vorhandenen Bildungsstrukturen für Individuen und/oder soziale Gruppen. Das Thema Teilhabe an Bildung wurde von zahlreichen Autor\*innen aufgegriffen und in vielen Fällen in Bezug zu sozialer Ungleichheit, Chancengleichheit oder Chancengerechtigkeit gesetzt (siehe z.B. Stojanov 2011; Becker/Lauterbach 2016; Baader/Feytag 2017).

In der Erwachsenen- und Weiterbildung kann Steffi Robak (2017) folgend Bildungsgerechtigkeit dadurch erreicht werden, dass die Bevölkerung in Bildungsentscheidungen eingeschlossen wird und es jeder Person möglich ist, die Bildungsangebote unter Berücksichtigung der individuellen sozialen Lage sowie der differenten Bildungsverläufe in Anspruch zu nehmen. Hierfür sei es notwendig, dass diese Teilhabefaktoren von den Weiterbildungsinstitutionen abgesichert werden (vgl. Robak 2017, S. 407).

Auf der individuellen Ebene sind die Gründe für eine Teilnahme oder Nicht-Teilnahme an Weiterbildungsangeboten sehr unterschiedlich. Wie Carola Iller (2017) ausführt, nehmen Personen Bildungsangebote im Erwachsenenbildungsbereich eher in Anspruch, wenn sie im Vorfeld bereits positive Bildungserfahrungen gemacht haben. Misserfolge im Bildungssystem oder nicht erfüllte Erwartungen an investierte Bildungsanstrengungen schlagen sich in der weiteren Bildungsbiografie vielfach durch Weiterbildungswiderstände nieder (vgl. Iller 2017, S. 433).

Für Österreich wurden im letzten Adult Education Survey (AES) der Statistik Austria (2018) die verschiedenen Hindernisse bei der Erwachsenenbildungsteilnahme erhoben. Neben der Unvereinbarkeit von Ausbildung und den Arbeitszeiten oder familiären Verpflichtungen wurden Ausbildungskosten, fehlende Unterstützung durch die Arbeitgeber\*innen/die öffentliche Verwaltung, unpassende Bildungsangebote oder die räumliche Distanz zur Ausbildungsstätte als Gründe für eine Nicht-Teilnahme an Weiterbildungsangeboten genannt (vgl. Statistik Austria 2018, S. 40).

Die Rolle der räumlichen Distanz zu Weiterbildungsangeboten wurde bereits von mehreren Autor\*innen

als Teilnahmehindernis hervorgehoben (siehe Stöhr/Baur 2018; Vater/Zwiehler 2018). Besonders bildungsfernere Personen legen mehr Wert auf eine gute Erreichbarkeit von Weiterbildungsangeboten und eine damit zusammenhängende räumliche Nähe zum Wohnort. Im Umkehrschluss bedeutet das, dass gerade dieser Personenkreis bei einer schlechten Angebotsstruktur in seinem und um seinen Wohnort Weiterbildungsveranstaltungen vermehrt fernbleibt (vgl. Stöhr/Baur 2018, S. 60).

In der Steiermark ist nicht nur ein Defizit an einer ausgewogenen Bildungsversorgung in den ruralen Gebieten gegeben. Das Verschwinden der lokalen Nahversorger mit Waren und Dienstleistungen (z.B. Fachhandel, Apotheken und Ärzt\*innen), der Arbeitsplätze und Kinderbetreuungseinrichtungen vor Ort (vgl. Egger 2021, S. 335ff.) führt dazu, dass die Menschen immer mehr auf eigene Kraftfahrzeuge oder den öffentlichen Nahverkehr angewiesen sind, um am sozialen Leben teilzuhaben oder ihren Grundbedarfen nachzugehen. Fritz Bernhard (2016) konnte für die Steiermark und Niederösterreich zeigen, dass das lokale Angebot des öffentlichen Nahverkehrs als durchgehend problematisch angesehen wird. Damit sind für jene Menschen in ruralen Gebieten, die keinen Zugriff auf einen eigenen PKW haben, generell weniger Verwirklichungschancen gegeben (vgl. Bernhard 2016, S. 238f.).

Angesichts dieser schlechten oder nicht vorhandenen Mobilität wird als Alternative zur Präsenzteilnahme oftmals die digitale Teilnahme an Bildungsangeboten ins Treffen geführt. Durch die im Zuge der Corona-Pandemie gesetzten Maßnahmen und Erfordernisse erfuhr die Digitalisierung in österreichischen Bildungsorganisationen einen Aufschwung. Dies betraf nicht nur die häufigere Verwendung von digitalen Medien, sondern ebenso die größere Anzahl an angebotenen Online-Veranstaltungen. Zugleich erforderte aber auch dies einen erhöhten Ressourceneinsatz und die Implementierung notwendiger technischer Infrastruktur, nicht nur seitens der Bildungsanbieter\*innen, sondern auch seitens der Teilnehmer\*innen (vgl. Gugitscher/Schlögl 2022, S. 104; siehe auch Zechner 2022).

Kurzum, das zunehmende Angebot an Online-Veranstaltungen seitens der Bildungseinrichtungen kann die geringe Mobilität in ruralen Gebieten nur

dann ausgleichen, wenn seitens der potentiell Teilnehmenden ausreichend Ressourcen (z.B. ein gut ausgebautes Breitbandnetz, ausreichend viele Endgeräte etc.) und digitale Kompetenzen vorhanden sind, um diese Bildungsangebote auch nutzen zu können und somit an Bildung wieder vermehrt teilhaben zu können.

Nachfolgend sollen Teilergebnisse meiner Dissertation „Teilhabeatlas Steiermark“ präsentiert werden, die das Augenmerk auf die Teilhabefaktoren Mobilität und Breitbandverfügbarkeit in den steirischen Gemeinden legen, um so den Zusammenhang von kommunalen Teilhabefaktoren und der steirischen Erwachsenenbildungslandschaft zu beleuchten. Ziel war es, mithilfe der sehr eingängigen Form eines Atlas eine quantitative Datengrundlage für weitere regionale Entwicklungen zu liefern.

## **Teilhabeatlas – Forschungsdesign und Datenmaterial**

Im Zuge meiner Dissertation verglich ich die 286 steirischen Gemeinden anhand verschiedener kommunaler Teilhabefaktoren (Arbeitsmarktsituation, Bevölkerungswanderung, Aspekte sozialer Handlungsräume, Aus- und Weiterbildung, Versorgung und Infrastruktur) auf Basis eines quantitativen Forschungsdesigns. Als Grundlage für die bivariaten und multivariaten Berechnungen sammelte ich zugängliche Sekundärdaten von Statistik Austria, Open Data Österreich, dem Land Steiermark, der Wirtschaftskammer, dem Bildungsnetzwerk Steiermark und den Verbundlinien. Diese Daten fand ich auf den jeweiligen Plattformen und konnte sie direkt in meine Berechnungen übernehmen oder musste sie weiterverarbeiten, indem z.B. die erhobenen Daten auf die Einwohner\*innenzahlen (pro Kopf) oder die Fläche (pro km<sup>2</sup>) der Gemeinden umgerechnet wurden. Aufwendiger gestaltete es sich, grundlegende Daten, wie beispielsweise die Position von Schulen, Nahversorger\*innen oder medizinischen Einrichtungen, in die Berechnungen einfließen zu lassen. Hier entschied ich mich, Radien unterschiedlicher Größe über deren Position zu legen, um sichtbar zu machen, ob die einzelnen Orte der Gemeinden innerhalb dieser Radien liegen oder nicht. Dadurch wurde unter anderem ein Vergleich der Zugangsmöglichkeiten, d.h. des

Distanz-Nähe-Verhältnisses zwischen dem Wohnort und der betrachteten Einrichtung (Schule, Kinderbetreuung, Arzt, Apotheke, Nahversorger, Bildungseinrichtung etc.) möglich. Die Radiusgröße war abhängig von der betrachteten Variable. So wurden Kinderbetreuungseinrichtungen und Volkshochschulen in einem kleineren Radius betrachtet als höhere Bildungseinrichtungen.

Für den vorliegenden Beitrag wurden die Daten des Bildungsnetzwerks Steiermark von 2019 bis 2021 als Grundlage für die Abbildung der steirischen Erwachsenenbildungslandschaft, der Verbundlinien zur Berechnung eines Mobilitätsindex und des Open Data Österreichs zur Darstellung der kommunalen Breitbandverfügbarkeit verwendet.

Im Jahr 2008/2009 hatte eine Analyse der Anbieter\*innen der Erwachsenen- und Weiterbildung in der Steiermark im Rahmen des Projekts PERLS (siehe Gruber/Brünner/Huss 2009) erbracht, dass keine vollständige Erfassung der allgemeinen und beruflichen Erwachsenen- und Weiterbildung zum damaligen Zeitpunkt existierte und nur ein Teilbereich abgedeckt wurde. Dies erschwerte die Zuteilung von Einrichtungen zum Tätigkeitsfeld der Erwachsenen- und Weiterbildung. Mehr als zehn Jahre später ist diese Abgrenzung aufgrund der Vielfalt der Anbieter\*innen noch immer schwierig. Jedoch besteht mit dem Monitoring des Bildungsnetzwerks Steiermark eine Auflistung verschiedener Einrichtungen sowie eine Einteilung nach Fachrichtungen für die angebotenen Kurse. Vorteil dieser Darstellung ist, dass keine Überschneidungen zwischen den Kategorien stattfinden. Da das Monitoring auf die Teilnahmebereitschaft der Bildungseinrichtungen angewiesen ist, besteht jedoch ähnlich zur PERLS-Studie kein Anspruch auf Vollständigkeit. Im Rahmen des vorliegenden Untersuchungsvorhabens erklärt sich der Rückgriff auf die Daten des Bildungsnetzwerks Steiermark mit der Möglichkeit, auf Basis der mehrjährig vorhandenen Monitoring-Daten die Anbieter\*innenlandschaft in der Steiermark über einen längeren Zeitraum betrachten zu können. Zudem kann vom Vertrauen der Anbieter\*innen in das Netzwerk profitiert werden, denn bei einer eigenständigen Erhebung hätte eine größere Wahrscheinlichkeit der Nicht-Teilnahme der Einrichtungen bestanden, und so kann auf eine größere Datengrundlage zurückgegriffen werden.

Der verwendete Mobilitätsindex wurde eigenständig über die Informationen der Verbundlinien (Stand Juni 2022) berechnet. Dabei wurden die Anzahl der Verbindungen vor und nach 12 Uhr mittags, die Fahrtkosten, die Anzahl notwendiger Umstiege zum Ziel und die kürzeste Fahrzeit zum Ziel mit einbezogen. Betrachtet wurden Verbindungen von den Gemeindezentren zur nächstgelegenen Stadt mit 10.000, mit 20.000 Einwohner\*innen und Graz. Anhand der genannten Variablen und der Information, ob alle größeren Orte einer Gemeinde an das Öffentliche Verkehrsnetz angebunden sind oder nicht, wurde ein Summenindex gebildet. Für den Summenindex wurde beurteilt, ob die einzelnen Mobilitäts-Variablen über oder unter dem Durchschnitt liegen und dahingehend mit 1 (über dem Durchschnitt) oder 0 (unter dem Durchschnitt) bewertet. Je größer der Indexwert, desto besser stellt sich die Situation der Gemeinde in Bezug auf das vorhandene öffentliche Verkehrsnetz dar.

Die Breitbandverfügbarkeit ist grundsätzlich über den Breitbandatlas des Bundes ersichtlich. Darin ist in einem Raster von 100x100 Metern die maximale Geschwindigkeit (Download- und Uploadrate) für die einzelnen Rasterpunkte ersichtlich. Jedoch sind keine Rückschlüsse auf Gemeindeebene möglich. Aus diesem Grund wurden für die durchschnittliche kommunale Breitbandverfügbarkeit die Rasterdaten (Stand 3. Quartal 2021) mittels der Software ArcGis den einzelnen Gemeinden zugeordnet. Danach konnte die durchschnittliche Breitbandverfügbarkeit (in diesem Beitrag bezieht sich dies auf die Downloadrate) für jede Gemeinde berechnet werden.

## Steirische Erwachsenenbildungslandschaft

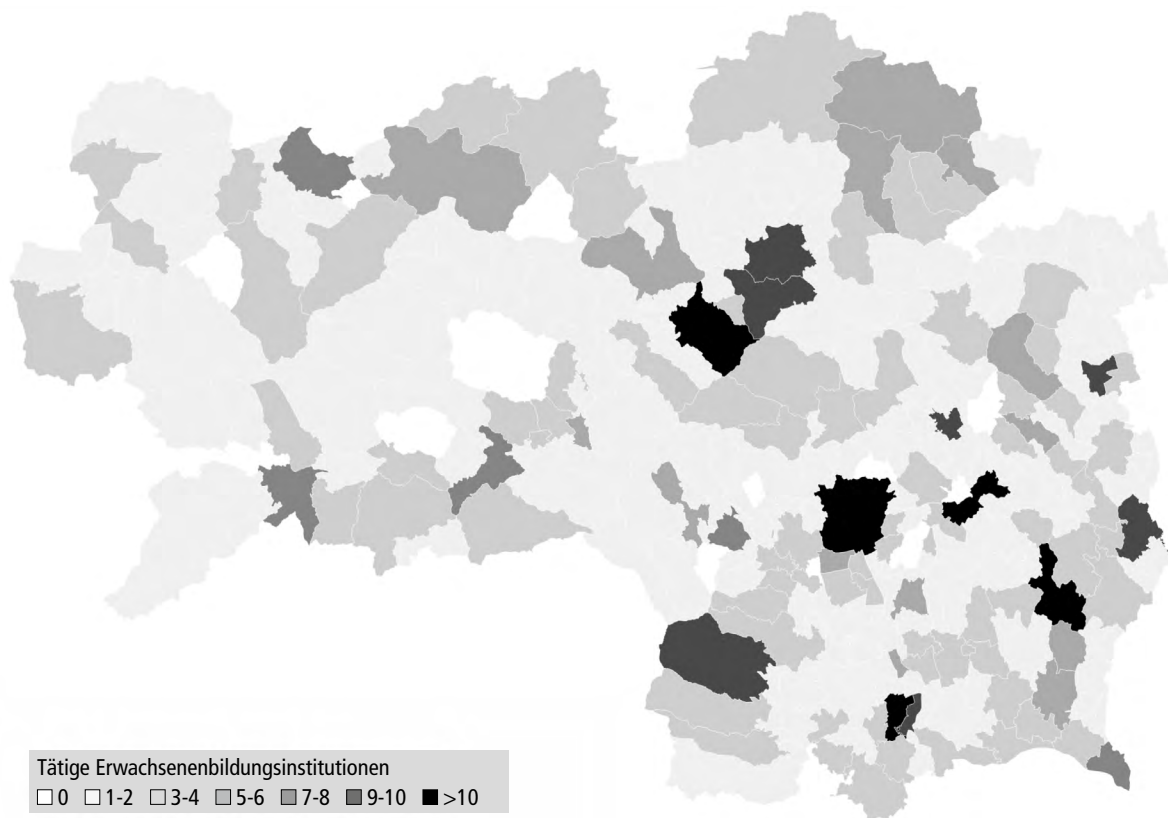
Abbildung 1 zeigt die Anzahl der im Monitoring des Bildungsnetzwerks Steiermark von 2019 bis 2021 erfassten und in den steirischen Gemeinden tätigen Erwachsenenbildungseinrichtungen (hier und folgend werden die Begriffe Erwachsenenbildungseinrichtungen, -organisationen und -institutionen synonym verwendet). In jeder Bildungsregion fand sich mindestens eine Gemeinde, in der sieben oder mehr unterschiedliche Erwachsenenbildungsinstitutionen im betrachteten Zeitraum tätig waren. Von den 286 steirischen Gemeinden waren von 2019 bis 2021 in 17 Gemeinden (6%) jeweils mindestens

sieben verschiedene Erwachsenenbildungsinstitutionen tätig. In den restlichen 94% der steirischen Gemeinden waren großteils maximal 1 bis 2 Einrichtungen vor Ort aktiv. Der West-Ost-Vergleich zeigt, dass in den westlichen Bildungsregionen Liezen und Obersteiermark West weniger Gemeinden mit einer größeren Anzahl an tätigen Erwachsenenbildungsorganisationen vorhanden sind. Beispielsweise befinden sich jene Gemeinden mit 10 oder mehr tätigen Erwachsenenbildungsorganisationen ausschließlich im Osten und Süden der Steiermark.

Zwischen der Anzahl an tätigen Erwachsenenbildungsorganisationen und der Anzahl an unterschiedlichen Fachbereichen der Erwachsenenbildung besteht ein positiver starker Zusammenhang ( $r=0,681$ ). Jene Gemeinden, die eine hohe Anzahl an tätigen Erwachsenenbildungsorganisationen besitzen, weisen mehr unterschiedliche Fachbereiche der Erwachsenenbildung auf. In Abbildung 2 ist

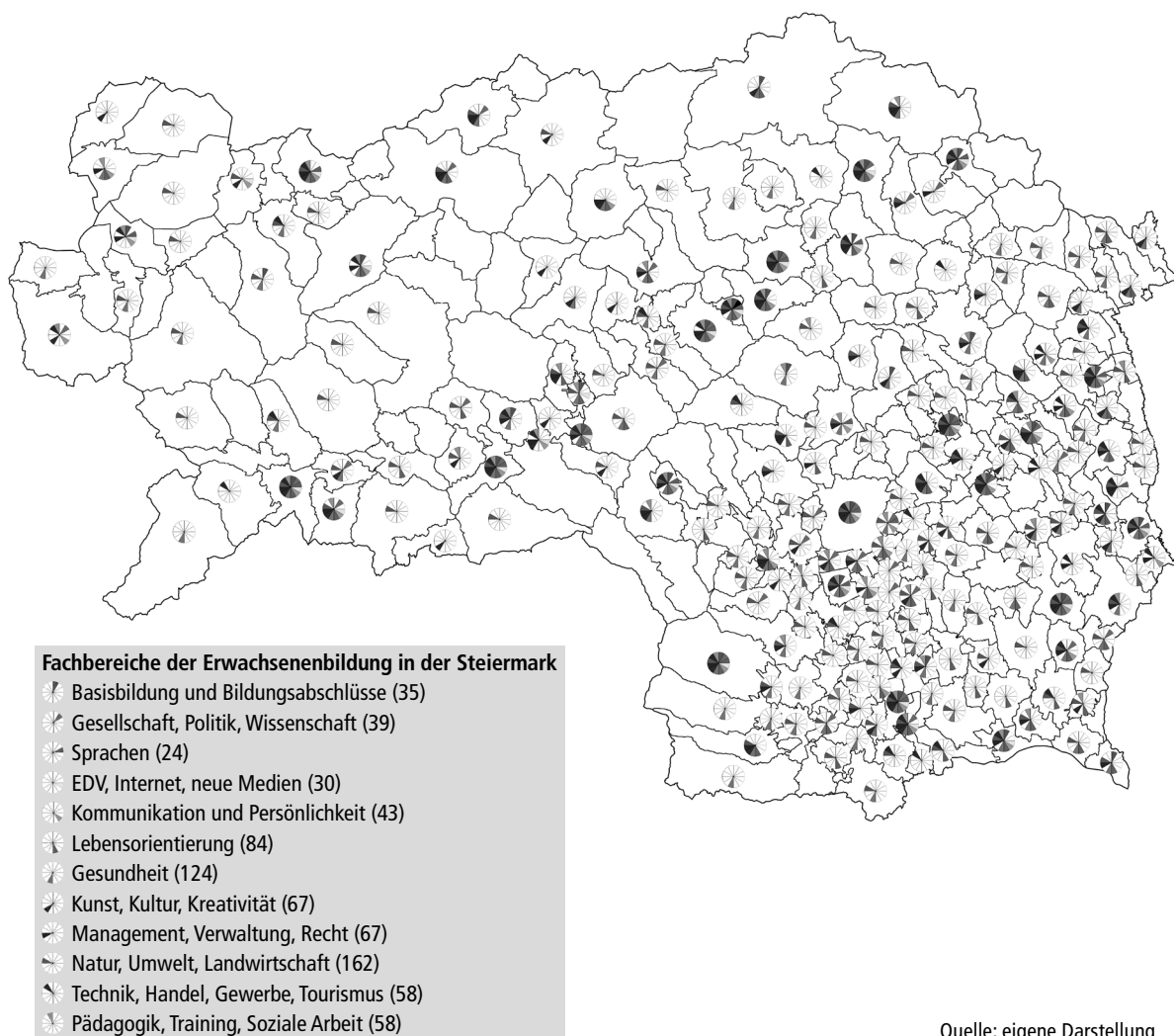
ersichtlich, dass Gemeinden entlang der Mur/Mürz und in der Südost-Region der Steiermark von einer größeren Anzahl an Fachbereichen geprägt sind. Insgesamt lässt sich für die Steiermark sagen, dass der Bereich „Natur, Umwelt, Landschaft“, gefolgt von den Fachbereichen „Gesundheit“ und „Lebensorientierung“ am stärksten vertreten ist. Der Vergleich der Abbildungen 1 und 2 verdeutlicht, dass trotz positiven Zusammenhangs zwischen Organisationsanzahl und Fachbereichsanzahl Gemeinden mit einer geringen Anzahl an tätigen Erwachsenenbildungsorganisationen vorhanden sind, welche nicht unbedingt eine geringe Fachbereichsanzahl haben müssen. So waren in Sankt Lambrecht 2019 bis 2021 drei Erwachsenenbildungsorganisationen tätig, welche neun von zwölf erfassten Fachbereichen abdeckten. Neumarkt in der Steiermark oder Obdach hatten ebenfalls drei tätige Erwachsenenbildungsorganisationen im betrachteten Zeitraum, jedoch deckten die Kurse in diesen

Abb. 1: Anzahl tätiger Erwachsenenbildungseinrichtungen Steiermark 2019-2021  
(Datengrundlage: Bildungsnetzwerk Steiermark)



Quelle: eigene Darstellung mittels Datawrapper

Abb. 2: Fachbereiche der Erwachsenenbildung in der Steiermark 2019-2021 (Datengrundlage: Bildungsnetzwerk Steiermark)



Gemeinden nur den Fachbereich „Natur, Umwelt, Landwirtschaft“ ab. Davon ausgehend, dass die Bevölkerung in diesen Gemeinden auch an anderen Themen als „Natur, Umwelt, Landwirtschaft“ Interesse haben könnte, war die Teilhabe an Bildungsangeboten anderer Fachbereiche damit nur in Nachbargemeinden möglich. Für die Steiermark zeigt sich unter dieser Prämisse, dass Teilhabe an Bildung in Gemeinden mit einer geringeren Anzahl an Erwachsenenbildungsorganisationen oder Fachbereichen begrenzt oder gar nicht möglich ist. Um die schlechtere Angebotsstruktur ausgleichen zu können, sind Bewohner\*innen entweder auf eigene Kraftfahrzeuge oder den öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) angewiesen, um die Angebote der Nachbargemeinden nutzen zu können.

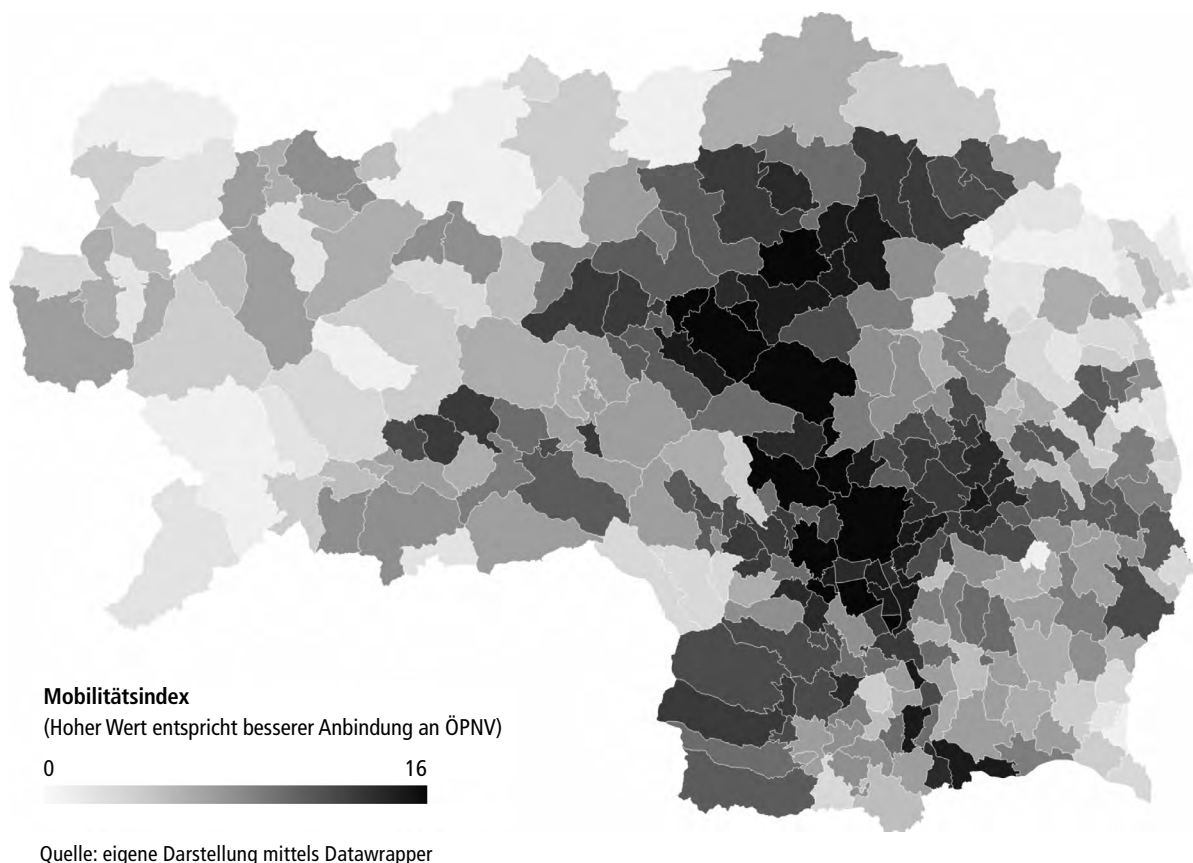
### Teilhafaktor: Öffentlicher Personennahverkehr

Wie gezeigt, wies Bernhard (2016) darauf hin, dass der ÖPNV in Bezug auf die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben mitbedacht werden sollte. In Abbildung 3 ist die Bewertung des ÖPNV in den steirischen Gemeinden ersichtlich. Die hellen Gemeinden spiegeln eine schlechtere Anbindung wider und die dunklen Gemeinden eine bessere. Dabei zeigt sich, dass von der Südsteiermark bis in die Obersteiermark Ost-Gemeinden mit einer guten Anbindung vorhanden sind.

Bezüglich des Zusammenhangs zwischen Mobilität und Erwachsenenbildungsangeboten lässt sich feststellen, dass jene Gemeinden mit einer guten



Abb. 3: Anbindung an den ÖPNV (eigene Berechnung Mobilitätsindex)



Anbindung an das ÖPNV-Netz eine höhere Anzahl an tätigen Erwachsenenbildungsorganisationen ( $r=0,117$ ) und deren Bildungsangebote eine höhere Anzahl an unterschiedlichen Fachbereichen aufweisen ( $r=0,226$ ). Das heißt, dass jene Gemeinden, die in Bezug auf den Zugang zu Erwachsenenbildungsangeboten bereits „gut dastehen“, ebenso eine sehr gute Anbindung an den ÖPNV haben. Umgekehrt finden Menschen in jenen Gemeinden, die über weniger tätige Erwachsenenbildungseinrichtungen und damit über weniger Bildungsangebot verfügen und deshalb auf das Bildungsangebot in Nachbargemeinden zurückgreifen müssen, eine schlechtere Anbindung an das ÖPNV-Netz vor.

### Teilhabefaktor: Breitbandverfügbarkeit

Als Alternative zur physischen Teilnahme an Bildungsangeboten gelten Angebote im virtuellen Raum. Neben dem technischen Know-how und der passenden Ausrüstung ist die verfügbare Bandbreite

ein relevantes Kriterium der Teilhabemöglichkeit an digitalen Angeboten.

Abbildung 4 zeigt, dass die östlichen steirischen Gemeinden (Oststeiermark, Südost Steiermark), die Südweststeiermark und die Grenzgemeinden zwischen Liezen und der Obersteiermark Ost im Verhältnis zu anderen Regionen eine schlechtere Breitbandverfügbarkeit aufweisen. Gemeinden mit einer hohen Breitbandverfügbarkeit sind vor allem im steirischen Zentralraum und den angrenzenden Gemeinden in der Obersteiermark Ost und West vorhanden. Hier lässt sich auch ein positiver starker Zusammenhang ( $r=0,353$ ) zwischen der Breitbandverfügbarkeit und der Anzahl an FTTHs (Fiber to the Home, Glasfasertechnik) ausmachen.

Laut der Rundfunk und Telekom Regulierungs-GmbH (siehe RTR 2023) ist für eine unterbrechungsfreie Teilnahme an Videokonferenzen eine Bandbreite von mindestens 8 Mbit/s (Download) notwendig. Dabei ist die verfügbare Bandbreite davon abhängig,

wie viele Personen gleichzeitig dieselbe Leitung benutzen. So würde ein Haushalt, in dem eine Person an einer Videokonferenz teilnimmt, eine andere einen Film streamt und wieder eine andere online ein Videospiel spielt, eine Bandbreite von 50 bis 60 Mbit/s an Download benötigen. Dies trifft aber nicht nur einen Haushalt, oftmals teilen sich Wohnhäuser ebenfalls eine Leitung bis zum Grundstück und damit auch die Bandbreite.

In den Gemeinden St. Kathrein am Hauenstein, Pirching am Traubenberg, Tieschen oder Sankt Andrä-Höch liegt die bestmöglich durchschnittliche Bandbreite, wie Abbildung 4 zeigt, unter 30 Mbit/s. Davon ausgehend, dass in den meisten Fällen die verfügbare Bandbreite mit anderen Personen geteilt wird, ist aber auch in Gemeinden mit einer durchschnittlich bestmöglichen Downloadrate zwischen 50 und 80 Mbit/s eine unterbrechungsfreie Teilhabe an Onlinere Ressourcen nur möglich, wenn ausschließlich eine Person die Leitung nützt. Das heißt, selbst bei einer höheren

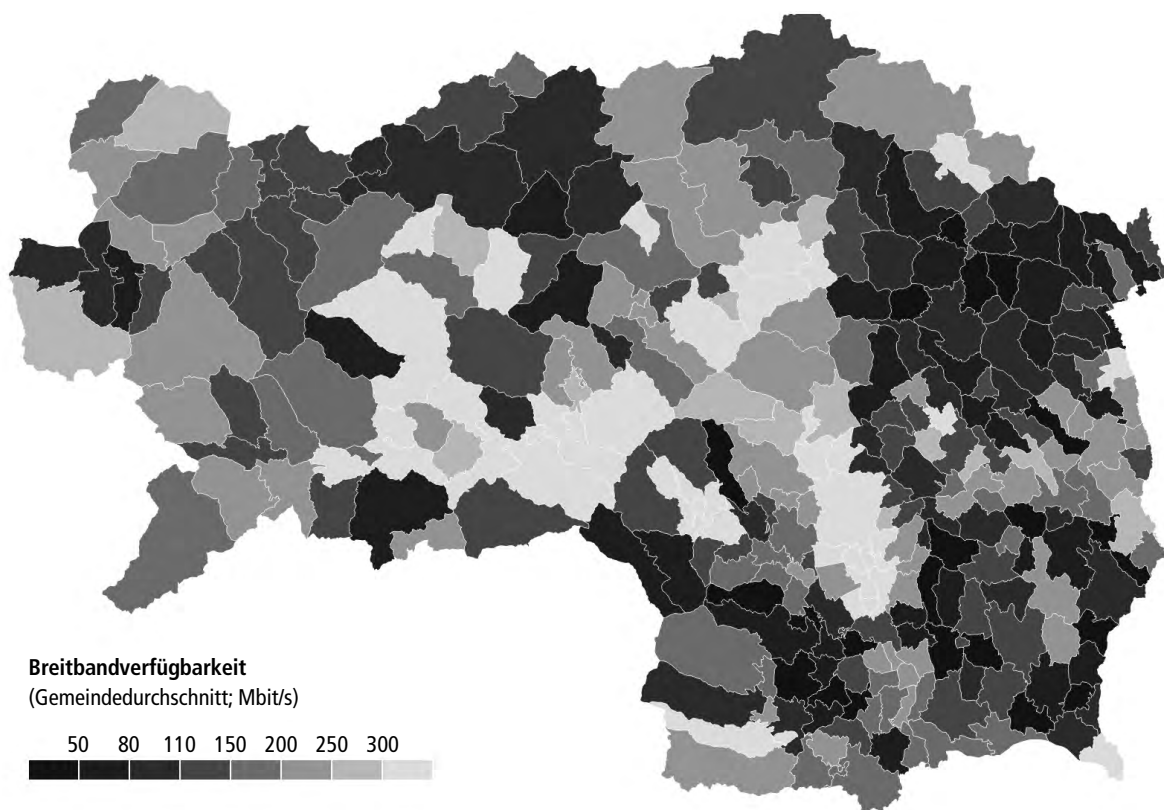
Breitbandverfügbarkeit auf Gemeindeebene gibt es Haushalte, deren Teilnahme an Bildungsangeboten aufgrund der Haushaltsgröße oder einer unter dem Durchschnitt liegenden Bandbreite durch Verbindungsabbrüche erschwert wird.

Für die gesamte Steiermark ließ sich feststellen, dass zwischen dem Mobilitätsindex und der durchschnittlichen Breitbandverfügbarkeit ein starker positiver Zusammenhang ( $r=0,353$ ) besteht. Dies bedeutet, dass jene Gemeinden mit einer guten Anbindung an den ÖPNV ebenso eine hohe Breitbandverfügbarkeit aufweisen. Für sie ist der störungsfreie Online-Zugang zu Bildungsangeboten nur ein weiterer positiver Teilhabefaktor.

## Zusammenfassung und Ausblick

Im Sinne gleichberechtigter Handlungsspielräume lassen sich eindeutige Teilhabegrenzen am Bildungsangebot in der Steiermark feststellen. Nicht nur

Abb. 4: Durchschnittliche Breitbandverfügbarkeit (Download) (Datengrundlage: breitbandatlas.gv.at)



Quelle: eigene Darstellung mittels Datawrapper

die Anzahl an tätigen Erwachsenenbildungsorganisationen und die Anzahl an Kursangeboten aus verschiedenen Fachbereichen sind in den steirischen Gemeinden unterschiedlich verteilt. Wird davon ausgegangen, dass die schwache Angebotsstruktur vor Ort durch die Verfügbarkeit eines leicht zugänglichen ÖPNV-Netzes oder mit ausreichender Bandbreite für einen störungsfreien Zugang zu Online-Angeboten zum Teil ausgeglichen werden könnte, zeigen sich auch diesbezüglich

kommunale Ungleichheiten und Schwächen. Jedoch macht es wenig Sinn, diese aufgezeigten Teilhabefaktoren unhinterfragt verbessern zu wollen. Die hier präsentierte quantitative Darstellung kann nur als Grundlage dienen, um sich bestimmte Gemeinden genauer anzusehen und in einem zweiten Schritt qualitativ die subjektive Wahrnehmung der Bevölkerung zu erheben. Ziel muss es immer sein, einen Bildungszugang dem Bedarf entsprechend zu ermöglichen.

## Literatur

- Baader, Meike Sophia/Feytag, Tatjana (Hrsg.) (2017):** Bildung und Ungleichheit in Deutschland. Wiesbaden: Springer VS.
- Baethge-Kinsky, Volker (2012):** Neudefinition der „bürgerlichen Grundbildung“ und gefährdete Bildungsteilhabe. In: Forschungsverbund Sozioökonomische Berichterstattung (Hrsg.): Berichterstattung zur sozioökonomischen Entwicklung Deutschland. Teilhabe im Umbruch. Zweiter Bericht. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 201-222.
- Bartelheimer, Peter (2007):** Politik der Teilhabe. Ein soziologischer Beipackzettel (= Arbeitspapier der Friedrich-Ebert-Stiftung, Fachforum Analysen und Kommentare. Berlin. Online: <https://library.fes.de/pdf-files/do/04655.pdf> [2023-09-15].
- Bartelheimer, Peter/Behrisch, Birgit/Daßler, Henning/Dobslaw, Gudrun/Henke, Jutta/Schäfers, Markus (2020):** Teilhabe – eine Begriffsbestimmung. Wiesbaden: Springer Fachmedien.
- Becker, Rolf/Lauterbach, Wolfgang (Hrsg.) (2016):** Bildung als Privileg. Erklärungen und Befunde zu den Ursachen der Bildungsungleichheit. 5. Aufl. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Bernhard, Fritz (2016):** Verkehrsinfrastrukturen und Mobilitätsverhalten. Analyse des Mobilitätsverhaltens und der Verkehrsinfrastrukturen in ländlichen Räumen unter dem Aspekt des regionalen, demografischen und sozialen Wandels am Beispiel der Steiermark. In: Egger, Rudolf/Posch, Alfred (Hrsg.): Lebensentwürfe im ländlichen Raum. Ein prekärer Zusammenhang? Wiesbaden: Springer Fachmedien, S. 203-242.
- Bremer, Helmut/Teiwes-Kügler, Christel (2018):** Weiterbildung, Gesellschaftsbild und Widersprüchlichkeiten in „Bildungsaufstiegen“. In: Magazin erwachsenenbildung.at. Ausgabe 34, Wien. Online: [https://erwachsenenbildung.at/magazin/18-34/03\\_bremer\\_teiwes-kuegler.pdf](https://erwachsenenbildung.at/magazin/18-34/03_bremer_teiwes-kuegler.pdf) [2023-09-15].
- Brussig, Martin/Aurich-Beerheide, Patriz/Kirsch, Johannes/Langer, Philipp/Gabler, Andrea/Kotlenga, Sandra/Nägele, Barbara/Pagels, Nils/Ivanov, Boris/Pfeiffer, Friedhelm/Pohlan, Laura/Kleinemeier, Rita/Puhe, Henry (2019):** Evaluation des Bundesprogramms ‚Soziale Teilhabe am Arbeitsmarkt‘. Endbericht. Forschungsbericht 535. Bonn: Bundesministerium für Arbeit und Soziales.
- Egger, Rudolf (2021):** Regionale Teilhabe und Bildung. Lernwelten zwischen Anspruch und Wirklichkeit. In Egger, Rudolf/Härtel, Peter (Hrsg.): Bildung für alle? Für ein offenes und chancengerechtes, effizientes und kooperatives System des lebenslangen Lernens in Österreich. Wiesbaden: Springer, S. 331-352.
- Gruber, Elke/Brüner, Anita/Huss, Susanne (2009):** Perspektiven der Erwachsenenbildung im Rahmen des lebenslangen Lernens in der Steiermark (PERLS). Klagenfurt: Alpen-Adria Universität Klagenfurt, Institut für Erziehungswissenschaft und Bildungsforschung – Bildungsnetzwerk Steiermark. Online: [https://wwwg.uni-klu.ac.at/ifeb/eb/PERLS\\_Ergebnisse\\_Endfassung\\_Nov2009.pdf](https://wwwg.uni-klu.ac.at/ifeb/eb/PERLS_Ergebnisse_Endfassung_Nov2009.pdf) [2023-09-15].
- Gugitscher, Karin/Schlögl, Peter (2022):** „Es geht mehr digital als angenommen!“ Zur Digitalisierung in der österreichischen Erwachsenenbildung vor, während und nach Covid-19. In: Magazin erwachsenenbildung.at. Ausgabe 44-45, Wien. Online: [https://erwachsenenbildung.at/magazin/22-44u45/10\\_gugitscher\\_schloegl.pdf](https://erwachsenenbildung.at/magazin/22-44u45/10_gugitscher_schloegl.pdf) [2023-09-15].
- Iller, Carola (2017):** Bildungsungleichheit im Erwachsenenalter. In: Baader, Meike Sophia/Freytag, Tatjana (Hrsg.): Bildung und Ungleichheit in Deutschland. Wiesbaden: Springer Fachmedien, S. 427-446.
- Kaufmann, Franz-Xaver (2002):** Sozialpolitik und Sozialstaat: Soziologische Analysen. Opladen: Leske + Budrich.

- Leßmann, Ortrud (2011):** Verwirklichungschancen und Entscheidungskompetenz. In: Sedmak, Slemens/Babic, Bernhard/Bauer, Reinhold/Posch, Christian (Hrsg.): Der Capability-Approach in sozialwissenschaftlichen Kontexten. Überlegungen zur Anschlussfähigkeit eines entwicklungspolitischen Konzepts. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 53-74.
- Miller, Tilly (2012):** Inklusion – Teilhabe – Lebensqualität. Tragfähige Beziehungen gestalten. Systemische Modellierung einer Kernbestimmung Sozialer Arbeit. Stuttgart: Lucius & Lucius.
- Müllegger, Julia (2015):** Bildung als Faktor für Gesundheit im Alter. In: Magazin erwachsenenbildung.at. Ausgabe 24, Wien. Online: [https://erwachsenenbildung.at/magazin/15-24/08\\_muellegger.pdf](https://erwachsenenbildung.at/magazin/15-24/08_muellegger.pdf) [2023-09-15].
- Nussbaum, Martha (1999):** Gerechtigkeit und das gute Leben. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Nussbaum, Martha (2015):** Fähigkeiten schaffen. Neue Wege zur Verbesserung menschlicher Lebensqualität. Freiburg: Karl Alber.
- Robak, Steffi (2017):** Strukturelle Bildungsgerechtigkeit in der Erwachsenenbildung/Weiterbildung. In: Baader, Meike Sophia/Freytag, Tatjana (Hrsg.): Bildung und Ungleichheit in Deutschland. Wiesbaden: Springer Fachmedien, S. 405-426.
- RTR (2023):** Welche Bandbreite benötige ich? Online: [https://www.rtr.at/TKP/service/rtr-nettest/help/technology/netztestfaq\\_required\\_bandwidth.de.html](https://www.rtr.at/TKP/service/rtr-nettest/help/technology/netztestfaq_required_bandwidth.de.html) [2023-04-26].
- Sen, Amartya (2002):** Ökonomie für den Menschen. Wege zu Gerechtigkeit und Solidarität in der Marktwirtschaft. München: dtv.
- Sen, Amartya (2010):** Die Idee der Gerechtigkeit. München: Beck.
- Statistik Austria (2018):** Erwachsenenbildung. Ergebnisse des Adult Education Survey (AES) 2016/17. Wien: Bundesministerium für Bildung. Online: [https://www.statistik.at/fileadmin/publications/Erwachsenenbildung\\_2016-2017\\_\\_Ergebnisse\\_der\\_AES.pdf](https://www.statistik.at/fileadmin/publications/Erwachsenenbildung_2016-2017__Ergebnisse_der_AES.pdf) [2023-09-15].
- Stöhr, Ingrid/Baur, Hanna-Rieke (2018):** Zu weit weg? Lokale Angebotsstruktur als Zugangsbedingung für Weiterbildung. In: Magazin erwachsenenbildung.at. Ausgabe 34, Wien. Online: [https://erwachsenenbildung.at/magazin/18-34/06\\_stoehr\\_baur.pdf](https://erwachsenenbildung.at/magazin/18-34/06_stoehr_baur.pdf) [2023-09-15].
- Stojanov, Krassimir (2011):** Bildungsgerechtigkeit. Rekonstruktionen eines umkämpften Begriffs. Wiesbaden: Springer Fachmedien.
- Vater, Stefan/Zwielehner, Peter (2018):** Bildung für alle? Wer an Volkshochschulkursen teilnimmt und wer nicht. In: Magazin erwachsenenbildung.at. Ausgabe 34, Wien. Online: [https://erwachsenenbildung.at/magazin/18-34/07\\_vater\\_zwielehner.pdf](https://erwachsenenbildung.at/magazin/18-34/07_vater_zwielehner.pdf) [2023-09-15].
- Zechner, Marlies (2022):** Was Teilnehmende von digitalen Bildungsangeboten erwarten: Ein Stimmungsbild. In: Magazin erwachsenenbildung.at. Ausgabe 44-45, Wien. Online: [https://erwachsenenbildung.at/magazin/22-44u45/19\\_zechner.pdf](https://erwachsenenbildung.at/magazin/22-44u45/19_zechner.pdf) [2023-09-15].

## Weiterführende Links

**Breitbandatlas des Bundes:** <https://breitbandatlas.gv.at>

**Informationen zum Breitbandatlas:** <https://www.data.gv.at/katalog/dataset/588b9fdc-d2dd-4628-b186-f7b974065d40>

**Verbundlinien:** <https://verkehrsauskunft.verbundlinie.at>



Foto: Privat

**Dipl.-Ing. Christoph Bauer, B.Sc. B.A. M.A.**

christoph.bauer@uni-graz.at  
<http://www.uni-graz.at>  
 +43 (0)316 380-2605

Christoph Bauer studierte Architektur an der Technischen Universität Graz und Soziologie an der Universität Graz. Momentan ist er als Universitätsassistent am Institut für Erziehungs- und Bildungswissenschaften im Bereich Empirische Lernweltforschung und Hochschuldidaktik tätig und promoviert im Bereich Erwachsenenbildung zum Thema Teilhabe- und Bildungschancen. Nebenberuflich geht er Lehrtätigkeiten für die Fachhochschule Campus02 und dem Wirtschaftsförderungsinstitut nach. Seine Forschungsschwerpunkte sind: Gesellschaftliche Teilhabe, Bildungschancen, Soziale Ungleichheit, Resilienzforschung, Digitalisierung in der Aus- und Weiterbildung.

# Access to Education without Borders?

Connections between factors for local participation and the Styrian continuing education and training sector

## Abstract

Education makes participation possible. However, resources are needed to participate in education. How are these resources, especially mobility and broadband internet access, distributed throughout the region of Styria? In his dissertation “Teilhabeatlas Steiermark” (Styria Sharing/Participation Atlas), the author compared the 286 municipalities in Styria by conducting a quantitative survey focusing on different factors related to sharing/participating in the municipality such as job market situation, population movement, spaces for social interaction, education and continuing education and infrastructure. The result: There are fewer educational offerings above all in the rural areas of Styria, and those interested in education must be more mobile. However, public transport connections in municipalities with fewer continuing education options are also poor, as is access to broadband internet, which makes participation in online continuing education programmes more difficult. (Ed.)



# Impressum/Offenlegung



## Magazin erwachsenenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs  
Gefördert aus Mitteln des BMBWF  
erscheint 3 x jährlich online, mit Parallelausgabe im Druck  
Online: <https://erwachsenenbildung.at/magazin>

Herstellung und Verlag der Druck-Version:  
Books on Demand GmbH, Norderstedt

ISSN: 1993-6818 (Online)  
ISSN: 2076-2879 (Druck)  
ISSN-L: 1993-6818  
ISBN: 9783757860912

## Medieninhaber



Bundesministerium für Bildung,  
Wissenschaft und Forschung  
Minoritenplatz 5  
A-1010 Wien



Bundesinstitut für Erwachsenenbildung  
Bürglstein 1-7  
A-5360 St. Wolfgang

## Redaktion



CONEDU – Verein für Bildungsforschung und -medien  
Keplerstraße 105/3/5  
A-8020 Graz  
ZVR-Zahl: 167333476

## Herausgeber\*innen der Ausgabe 50, 2023

Univ.-Prof.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Elke Gruber (Universität Graz)  
Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Anita Brünner (freiberufliche Erziehungs- und  
Bildungswissenschaftlerin)

## Herausgeber\*innen des Magazin erwachsenenbildung.at

Kmsr.<sup>in</sup> Eileen Mirzabaegi, BA MA (BMBWF)  
Dr. Dennis Walter (bifeb)

## Fachbeirat

Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Elke Gruber (Universität Graz)  
Dr. Lorenz Lassnigg (Institut für Höhere Studien)  
Mag. Kurt Schmid (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft)  
Mag.<sup>a</sup> Julia Schindler (Universität Innsbruck)  
Dr. Stefan Vater (Verband Österreichischer Volkshochschulen)  
Mag. Lukas Wieselberg (ORF science.ORF.at und Ö1)

## Redaktion

Mag.<sup>a</sup> Bianca Friesenbichler (Verein CONEDU)  
Mag. Wilfried Frei (Verein CONEDU)

## Fachlektorat

Mag.<sup>a</sup> Laura R. Rosinger (Textconsult)

## Übersetzung

Übersetzungsbüro Mag.<sup>a</sup> Andrea Kraus

## Satz

Marlene Schretter, BA

## Design

Karin Klier (tür 3))) DESIGN)

## Website

wukonig.com | Wukonig & Partner OEG

## Medienlinie

„Magazin erwachsenenbildung.at – Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs“ (kurz: Meb) ist ein redaktionelles Medium mit Fachbeiträgen von Autor\*innen aus Forschung und Praxis sowie aus Bildungsplanung, Bildungspolitik u. Interessensvertretungen. Es richtet sich an Personen, die in der Erwachsenenbildung und verwandten Feldern tätig sind, sowie an Bildungsforscher\*innen und Auszubildende. Das Meb fördert die Auseinandersetzung mit Erwachsenenbildung seitens Wissenschaft, Praxis und Bildungspolitik und spiegelt sie wider. Es unterstützt den Wissenstransfer zwischen aktueller Forschung, innovativer Projektlandschaft und variantenreicher Bildungspraxis. Jede Ausgabe widmet sich einem spezifischen Thema, das in einem Call for Papers dargelegt wird. Die von Autor\*innen eingesendeten Beiträge werden dem Peer-Review eines Fachbeirats unterzogen. Redaktionelle Beiträge ergänzen die Ausgaben. Alle angenommenen Beiträge werden lektoriert und redaktionell für die Veröffentlichung aufbereitet. Namentlich ausgewiesene Inhalte entsprechen nicht zwingend der Meinung der Herausgeber\*innen oder der Redaktion. Die Herausgeber\*innen übernehmen keine Verantwortung für die Inhalte verlinkter Seiten und distanzieren sich insbesondere von rassistischen, sexistischen oder sonstwie diskriminierenden Äußerungen oder rechtswidrigen Inhalten solcher Quellen.

Alle Artikel und Ausgaben des Magazin erwachsenenbildung.at sind im PDF-Format unter <https://erwachsenenbildung.at/magazin> kostenlos verfügbar. Das Online-Magazin erscheint parallel auch in Druck (Print-on-Demand) sowie als E-Book.

## Urheberrecht und Lizenzierung

Wenn nicht anders angegeben, erscheint die Online-Version des „Magazin erwachsenenbildung.at“ ab Ausgabe 28, 2016 unter der Creative Commons Lizenz CC BY 4.0 (<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>).



Benutzer\*innen dürfen den Inhalt zu den folgenden Bedingungen verbreiten, verteilen, wiederveröffentlichen, bearbeiten, weiterentwickeln, mixen, kompilieren und auch monetarisieren (kommerziell nutzen):

- Namensnennung und Quellenverweis. Sie müssen den Namen des/der Autor\*in nennen und die Quell-URL angeben.
- Angabe von Änderungen: Im Falle einer Bearbeitung müssen Sie die vorgenommenen Änderungen angeben.
- Nennung der Lizenzbedingungen inklusive Angabe des Links zur Lizenz. Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter die dieses Werk fällt, mitteilen.

Die gesetzlichen Schranken des Urheberrechts bleiben hiervon unberührt. Nähere Informationen unter <https://www.fairkom.eu/CC-at>.

Im Falle der Wiederveröffentlichung oder Bereitstellung auf Ihrer Website senden Sie bitte die URL und/oder ein Belegexemplar elektronisch an [magazin@erwachsenenbildung.at](mailto:magazin@erwachsenenbildung.at) oder postalisch an die angegebene Kontaktadresse.

## Kontakt und Hersteller

Magazin erwachsenenbildung.at  
Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs  
p. A. CONEDU – Verein für Bildungsforschung und -medien  
Keplerstraße 105/3/5, A-8020 Graz  
[magazin@erwachsenenbildung.at](mailto:magazin@erwachsenenbildung.at)